

Zusammenfassung des Forschungsberichts: Lebenssituation und Teilhabe ukrainischer Geflüchteter in Deutschland

Hintergrund der Studie und Datengrundlage

- Die russische Invasion der Ukraine hat seit dem 24. Februar 2022 eine massive Fluchtbewegung ausgelöst, bei der überwiegend Frauen und Kinder in europäische Länder, einschließlich Deutschland, geflüchtet sind. Rund eine Million Menschen aus der Ukraine leben inzwischen in Deutschland.
- Um die Lebenssituation dieser Menschen differenziert und fundiert erfassen zu können, ist eine robuste Datenbasis unerlässlich. Hochwertige, belastbare Daten, die auf einem sorgfältig entwickelten Erhebungsdesign beruhen, sind entscheidend, um die Herausforderungen und Bedarfe der geflüchteten Menschen adäquat zu analysieren und evidenzbasierte Maßnahmen ableiten zu können.
- Die IAB-BAMF-SOEP-Befragung erfüllt diese hohen Anforderungen. Als jährliche Panel-Haushaltsbefragung umfasst sie seit 2023 auch ukrainische Geflüchtete und schafft damit die Grundlage für eine empirisch fundierte Analyse ihrer Lebensrealitäten. Die Betrachtung zweier Zuzugskohorten (Zuzug von Februar bis Ende Mai 2022 und Zuzug ab Juni 2022) erlaubt zudem die Analyse von Veränderungen in der Zusammensetzung der Gruppe ukrainischer Geflüchteter.
- Die Befragung, die zwischen Juli 2023 und Anfang Januar 2024 stattfand, erfolgte primär durch persönlich-mündliche Interviews (77,2 Prozent der Interviews), ergänzt durch rechnergestützte Selbstinterviews (computer assisted self interview, 15,4 Prozent) und Online-Befragungen (computer assisted web interview, 7,4 Prozent). Insgesamt wurden 3.403 Personen aus 2.219 Haushalten befragt.
- Die Daten umfassen sowohl die Haushalts- als auch Personenebene mit Inhalten zu Lebenssituation, Sprache, Erwerbssituation, Integration und Bleibeabsichten. Erstbefragte beantworteten zusätzlich einen Lebenslauffragebogen.
- Stichproben- und Gewichtungungsverfahren auf der Grundlage des Ausländerzentralregisters (AZR) stellen die Repräsentativität der Daten für ukrainische Geflüchtete im Erhebungszeitraum sicher.
- Die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten ist ein gemeinsames Projekt des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), des Forschungszentrums des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ) und des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) am DIW Berlin.

Familienstrukturen, Kinderbetreuung und Schulbesuch

- In der zweiten Jahreshälfte 2023 wird die Gruppe der ukrainischen Geflüchteten weiterhin stark von Frauen dominiert, die drei Viertel der erwachsenen Geflüchteten ausmachen.

- Die Anzahl alleinerziehender 20- bis 49-jähriger Frauen sank in der ersten Zuzugskohorte von 46 Prozent (2022) auf 30 Prozent (2023) und liegt in der zweiten Zuzugskohorte bei rund 20 Prozent, unter anderem deswegen, weil in diesem Zeitraum mehr Männer und Familien nachgezogen sind. Zwei Drittel der erwachsenen Geflüchteten leben in festen Partnerschaften. Frauen mit langfristigen Bleibeabsichten in Deutschland planen häufiger, ihre Partner nachzuholen.
- Die Betreuungsquote für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren steigt zwischen 2022 und 2023 von 60 auf 76 Prozent, bleibt jedoch unter dem deutschen Durchschnitt von 91 Prozent. Auch bei Kindern unter drei Jahren liegt die Quote mit 23 Prozent im Vergleich zum deutschen Durchschnitt (37 Prozent) um 14 Prozentpunkte zurück. Zugleich ist die Betreuungsquote in Ostdeutschland höher als in Westdeutschland. Kinder von Eltern mit einem hohen Bildungsniveau und von berufstätigen Eltern gehen häufiger in institutionelle Betreuung als Kinder niedrig gebildeter Eltern und von Eltern, die nicht erwerbstätig sind.
- Über 210.000 ukrainische Kinder und Jugendliche besuchten in der zweiten Jahreshälfte 2023 deutsche Schulen. 60 Prozent der 11- bis 17-Jährigen sind vollständig in Regelklassen integriert, während 24 Prozent eine Regelklasse mit unterstützendem Zusatzunterricht besuchten und 16 Prozent ausschließlich an speziellen Willkommens- oder Vorbereitungsklassen teilnahmen. Ukrainische Kinder besuchen im Vergleich zur gesamten Schülerschaft häufiger Haupt- oder Mittelschulen, was auf Probleme bei der richtigen Schulwahl hinweist.
- Die Hälfte der ukrainischen Schülerinnen und Schüler nimmt parallel noch an ukrainischem Online-Unterricht teil.

Mitgebrachte Bildungsabschlüsse, Anerkennung von Berufs- und Bildungsabschlüssen, Ausbildungsaspirationen und Bildungserwerb

- 97 Prozent der Geflüchteten verfügen über einen schulischen Abschluss in der Ukraine, davon knapp zwei Drittel über einen Abschluss einer weiterführenden Schule (vergleichbar mit dem Abschluss eines Gymnasiums oder einer Fachoberschule) und ein Drittel einer Mittelschule (vergleichbar mit dem Abschluss einer Haupt- oder Realschule in Deutschland).
- Drei Viertel der ukrainischen Geflüchteten verfügen über einen beruflichen Abschluss oder einen Hochschulabschluss und fast 90 Prozent bringen umfangreiche Berufserfahrungen aus der Ukraine mit.
- Bislang hat etwa ein Fünftel der Geflüchteten einen Antrag auf Anerkennung eines Abschlusses gestellt. Die Mehrheit der Anträge auf Anerkennung der Berufsabschlüsse betrifft reglementierte Berufe. Insbesondere Hochschulabsolventen und Geflüchtete mit dauerhafter Bleibeabsicht sind bestrebt, ihre Abschlüsse anerkennen zu lassen.
- Die Bildungsaspirationen sind insbesondere im Bereich beruflicher Bildung und Studium hoch, besonders bei jüngeren Geflüchteten und Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Derzeit befindet sich jedoch nur ein geringer Anteil in formaler Bildung oder Weiterbildung.
- Den hohen Bildungsaspirationen steht noch eine niedrige Bildungsbeteiligung in Deutschland gegenüber: Rund 16 Prozent der Geflüchteten aus der Ukraine befanden sich zum Befragungszeitpunkt in Bildung, Ausbildung oder Weiterbildung. Diese

Diskrepanz ergibt sich vermutlich insbesondere aus noch bestehenden sprachlichen Hürden und Problemen mit der Kinderbetreuung.

Zwischen Integration und Rückkehr: Die Bleibewünsche ukrainischer Geflüchteter in Deutschland

- Mehr als die Hälfte der ukrainischen Geflüchteten plant einen dauerhaften Verbleib in Deutschland. Dies ist bei später eingereisten Personen (69 Prozent) noch stärker der Fall als bei früher Eingereisten (59 Prozent).
- Neben der Situation in der Ukraine hängt die Absicht, für immer zu bleiben, auch mit den Lebensumständen in Deutschland zusammen. Gute Deutschkenntnisse, eine Erwerbstätigkeit oder hohe Erwerbsneigung, das Zusammenleben mit der Kernfamilie in Deutschland sowie das Gefühl, willkommen zu sein, gehen häufiger mit der Absicht einher, in Deutschland zu bleiben.
- Die Rückkehrbereitschaft ukrainischer Geflüchteter hängt stark von den Entwicklungen in der Ukraine ab: 90 Prozent der Befragten sehen das Ende des Krieges als Voraussetzung für eine Rückkehr, während 60 Prozent eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nennen. Aspekte wie ein Regierungswechsel (23 Prozent) oder freie Wahlen (15 Prozent) wurden deutlich seltener genannt.

Wohnsituation ukrainischer Geflüchteter

- Die große Mehrheit (83 Prozent) der Geflüchteten wohnt in der zweiten Jahreshälfte 2023 in privaten Immobilien und ist mit der eigenen Wohnsituation zufrieden. Wenig zufrieden sind demgegenüber insbesondere Geflüchtete, die noch in einer Gemeinschaftsunterkunft wohnen.
- Bestimmte Gruppen, etwa später Zugezogene, Alleinstehende, Personen mit nicht-tertiärem Bildungsabschluss oder Personen ohne Kontakte zu Deutschen scheinen größere Schwierigkeiten zu haben, privaten Wohnraum zu finden, als die jeweiligen Referenzgruppen.
- Die Mehrheit der ukrainischen Geflüchteten hat ihre private Unterkunft durch Freunde oder Bekannte gefunden. Dies ist bei früher Zugezogenen (41 Prozent) noch stärker der Fall als bei später Zugezogenen (35 Prozent). Dies unterstreicht die Bedeutung von sozialen Netzwerken für die Wohnungssuche.
- Hinsichtlich ihres Wohnortes präferieren 88 Prozent der ukrainischen Geflüchteten mittlere Städte, gefolgt von Großstädten (70 Prozent). Auf dem Land zu leben kann sich hingegen nur rund jede dritte Person vorstellen (34 Prozent).

Gesundheitliche Situation

- Der allgemeine Bedarf an medizinischer Versorgung ist unter den ukrainischen Geflüchteten ähnlich verteilt wie in der Allgemeinbevölkerung in Deutschland.
- Der Kontakt zum deutschen Gesundheitssystem ist im Allgemeinen gut. Jedoch zeichnen sich auch Hürden bei der Inanspruchnahme gesundheitlicher Leistungen ab, z. B. durch Schwierigkeiten, sich im Gesundheitssystem zurechtzufinden.

- Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung zeigen sich bei ukrainischen Geflüchteten Unterschiede in Bezug auf die psychische Gesundheit, denn Depressionen und Angststörungen treten gehäuft auf. Besonders stark betroffen sind Personen ohne regelmäßige soziale Kontakte und mit selbst berichteten Diskriminierungserfahrungen. Gleichzeitig sieht jedoch mehr als ein Drittel der psychisch belasteten Geflüchteten selbst keinen Behandlungsbedarf und erhält somit auch keine Unterstützung.

Teilnahme an Deutschkursen und Sprachkenntnisse

- Der Anteil der ukrainischen Geflüchteten, die seit ihrer Einreise an einem Integrationskurs teilgenommen haben, liegt im zweiten Halbjahr 2023 bei 70 Prozent. Jedoch zeigt sich bei später zugezogenen Geflüchteten eine leichte zeitliche Verzögerung der ersten Kursteilnahme. Bei Frauen mit kleinen Kindern, Geflüchteten mit gesundheitlichen Einschränkungen und älteren Geflüchteten sind die Hürden bezüglich einer Kursteilnahme höher.
- 11 Prozent der ukrainischen Geflüchteten haben zusätzlich oder alternativ zum Integrationskurs an einem anderen Deutschkurs teilgenommen. An Berufssprachkursen haben 6 Prozent der ukrainischen Geflüchteten teilgenommen.
- Mit einer zunehmenden Teilnahme an Sprachkursen, insbesondere an Integrationskursen, und einer zunehmenden Aufenthaltsdauer geht auch eine Verbesserung der Deutschkenntnisse einher. 52 Prozent der Geflüchteten beschreiben in der zweiten Jahreshälfte 2023 ihre Deutschkenntnisse mit „sehr gut“, „gut“ oder „es geht“.
- 40 Prozent der ukrainischen Geflüchteten verfügen zudem über mittlere bis gute Englischkenntnisse, die ebenfalls als eine Brücke in den Arbeitsmarkt dienen können.

Stellensuche, Umfang und Qualität der Erwerbstätigkeit

- In der zweiten Jahreshälfte 2023 gingen im Durchschnitt 22 Prozent der ukrainischen Geflüchteten im erwerbsfähigen Alter (18 bis 64 Jahre) in Deutschland einer Erwerbstätigkeit nach.
- Mit der Aufenthaltsdauer steigen die Erwerbstätigenquoten der ukrainischen Geflüchteten: Bei Menschen mit kürzerer Aufenthaltsdauer in Deutschland (maximal 13 Monate nach dem Zuzug) belaufen sie sich auf 17 Prozent, 22 bis 23 Monate nach dem Zuzug auf 31 Prozent.
- Es zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen: Während etwa 26 Prozent der geflüchteten Ukrainer in der zweiten Jahreshälfte 2023 erwerbstätig waren, lag die Erwerbstätigenquote der Ukrainerinnen bei 21 Prozent.
- Dies deckt sich mit dem Ergebnis, dass der Übergang zur ersten Arbeitsstelle in Deutschland bei geflüchteten Männern deutlich schneller erfolgt als bei den Frauen : Nach rund 22 Monaten seit dem Zuzug haben 25 Prozent der Frauen und 33 Prozent der Männer ihren Arbeitsmarkteintritt vollzogen.
- Die Geschlechterunterschiede hängen sehr stark von der Familienkonstellation ab, die sich stark zwischen den Geschlechtern unterscheidet. Frauen mit Vorschulkindern sind seltener erwerbstätig als Männer in vergleichbaren Familienkonstellationen oder als Frauen ohne Kinder beziehungsweise mit älteren Kindern. Auch gehen

alleinerziehende Frauen seltener einer Erwerbstätigkeit nach als Frauen, die in einer Partnerschaft leben.

- Persönliche soziale Netzwerke spielen eine zentrale Rolle bei der Stellenvermittlung: 51 Prozent der erwerbstätigen Geflüchteten haben von Freunden und Bekannten – häufig deutscher Herkunft – von ihrer Stelle erfahren. Die staatliche Stellenvermittlung, zum Beispiel über die Agentur für Arbeit, sowie private Stellenvermittlungen führten dagegen nur für 7 Prozent der Geflüchteten zur Jobaufnahme.
- Geflüchtete bringen häufig hohe Qualifikationen und Berufserfahrung in Bereichen wie Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung sowie im Gesundheits- und Bildungssektor mit, sind jedoch oft in Berufen unterhalb ihres ursprünglichen Qualifikationsniveaus tätig (Dequalifizierung). Männer sind zu 50 Prozent, Frauen zu 57 Prozent davon betroffen. Die meisten Arbeitsaufnahmen erfolgen in Berufen wie Reinigung, Speisenzubereitung sowie Erziehung und Sozialarbeit, einschließlich der Heilerziehungspflege.
- Die mittleren Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten ukrainischen Geflüchteten liegen mit 2.600 Euro unter dem Durchschnittsverdienst aller Vollzeitbeschäftigten in Deutschland (4.479 Euro). Der Abschluss von Deutschkursen, gute Deutsch- und Englischkenntnisse, soziale Kontakte zu Deutschen sowie die Anerkennung der im Ausland erworbenen Qualifikationen wirken sich positiv auf die Beschäftigungschancen ukrainischer Geflüchteter aus.
- Über ein Drittel der noch nicht erwerbstätigen ukrainischen Geflüchteten befindet sich in Weiterbildungsmaßnahmen. Viele ukrainische Geflüchtete sehen Unterstützungsbedarf bei der Arbeitssuche und beim Erlernen der deutschen Sprache.

Fazit

- Die Ergebnisse der IAB-BAMF-SOEP-Befragung verdeutlichen sowohl die zahlreichen Fortschritte als auch die Herausforderungen, mit denen ukrainische Geflüchtete in Deutschland in Bezug auf ihre Lebenssituation und ihre gesellschaftliche Teilhabe konfrontiert sind.
- Die Lebenssituation der Geflüchteten ist insbesondere aufgrund der prekären Lage in der Ukraine weiterhin von erheblicher Unsicherheit geprägt, was sich auch in der polarisierten Verteilung der Bleibeabsichten widerspiegelt.
- Trotz deutlicher Fortschritte bei der Lebenssituation und Teilhabe der ukrainischen Geflüchteten in der zweiten Jahreshälfte 2023 besteht somit weiterhin die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Unterstützung in verschiedenen Bereichen.

Quelle: Lebenssituation und Teilhabe ukrainischer Geflüchteter in Deutschland: Ergebnisse der IAB-BAMF-SOEP-Befragung
Forschungsbericht 51
Hg.: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2025

Link zum Download der kompletten Studie:

https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte/fb51-ukr-gefluechtete.pdf?__blob=publicationFile&v=6

Link zuletzt aufgerufen am 03.03.2025